

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek
Information Schweiz
Band: - (2013)
Heft: 4: Linked Open Data Big Data : alles vernetzt = tout en réseau = tutto in
rete
Rubrik: Aktualitäten = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Folksonomies», «Wissensorganisationsysteme», «Indexation» und «Abstracting» angesprochen. Das Buch schließt mit einem Glossar und diversen thematischen Indices.

Das Buch bietet das, was man von einem Handbuch erwarten darf.

Formal mag das Buch in seiner Konzeption zu überzeugen. Dass Information als Gut aus wirtschaftlicher und juristischer Sicht nicht beleuchtet wird, erklärt sich mit der vorausgegangenen Publikation von Wolfgang Stock, die unter anderem diesem Thema gewidmet war.

Aus formaler Sicht überzeugen diesmal auch die dem Text beigelegten bibliografischen Angaben, die einen inhaltlichen Zusammenhang mit dem Text erkennen lassen. Hier kann man im Vergleich zu den letzten Büchern des Autors eine Aufwärtsentwicklung feststellen.

Inhaltlich bietet das Buch das, was man von einem Handbuch erwarten darf. Ein Handbuch soll eine strukturierte Zusammenstellung eines Wissensgebiets, im vorliegenden Fall der Informationswissenschaft, sein und auch als Nachschlagewerk dienen können. Eines zeigt das vorliegende Buch deutlich: Es ist nicht einfach, eine konzise und ausgewogene Übersicht zu allen verschiedenen Aspekten der Infor-

mationswissenschaft in einem vertretbaren Seitenumfang zu publizieren. Gewisse Themen sind ja bereits in anderen Büchern von Wolfgang Stock mit teilweise anderen Co-Autoren erschienen, worauf das Autorengespann im Vorwort hinweist.

Das Verfassen dieses Buches war mit einem grossem Ausarbeitungsaufwand verbunden. Dies wird bei der Lektüre der einzelnen Kapitel deutlich. Einzelne Kapitel stellen in ihrer konzeptionellen Gewichtung die ausdrückliche Meinung der Autoren dar. Dies gilt es zu respektieren. Den Autoren ist es gelungen, eine interessante Mischung von Beiträgen zu den jeweiligen Themenbereichen zu verfassen. Was den Literaturapparat betrifft, so vermisst man den einen oder anderen Hinweis auf englischsprachige Publikationen mit einer ähnlichen Themenstellung wie beispielsweise David G. Luenbergers «Information Science».

Wo bleibt die deutschsprachige Ausgabe?

Für den Diskurs in der Informationswissenschaft in den deutschsprachigen Ländern wäre es wünschenswert, dass das Werk auch in der Muttersprache der Autoren erscheinen würde. Dem Übersetzer, Paul Becker, ist eine gute Über-

tragung in die englische Sprache gelungen, die auch nicht vor Wortneuschöpfungen wie «Aboutness» und «Ofness» zurückschreckt. Ein Glossar wird damit zur unabdingbaren Voraussetzung, um den Kontext der jeweiligen Thematik zu verstehen.

Die Anschaffung des Werkes lohnt sich für alle Dozierenden, die das Fach «Einführung in die Informationswissenschaft» unterrichten, denn das Buch regt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vorlesungskonzeption an. Das Buch stellt eine vielfältige Zusammenstellung zu der grossen Themenbreite dar, die rund um den Begriff Information in der Informationswissenschaft erarbeitet wurden. Dieses Werk ist auch für die Kolleginnen und Kollegen in benachbarten Disziplinen wie der Telekommunikation, der Wirtschaftsinformatik, der Informatik und der Ökonomie von Interesse und kann den interdisziplinären Dialog fördern. Für Studenten wäre die Anschaffung des Buches als Nachschlagewerk von Nutzen, sofern eine preisgünstige Studienausgabe auf den Markt käme. Beim aktuellen Verkaufspreis bleibt den Studierenden lediglich die Hoffnung, dass die jeweiligen Fachbibliotheken sich für eine Anschaffung des Werkes entscheiden.

V. Aktualitäten / Actualités

Anna Pia Maissen zum Abschied

Gregor Egloff,
Staatsarchiv Luzern

Anna Pia Maissen, vielsprachige Bündnerin und Stadtarchivarin in Zürich, hat von 2007 bis 2013 den Verband der Schweizerischen Archivarinnen und Archivare VSA als Präsidentin geleitet. Mit Leidenschaft, Einsatz, Engagement. Mit Charme und Biss. Mit Erfolg.

«Nichts reflektiert die Vergangenheit besser als ein Blick in die Zukunft, denn dieser basiert in der Regel auf dem bereits Geleisteten.» Ein selbstcharakterisierender Satz im präsidialen Editorial im Jahresbericht 2012 des VSA aus der Feder der scheidenden Präsidentin, deren Amtszeit statutengemäss nach sechs Jahren (bzw. nach acht Vorstandsjahren) im letzten September zu Ende gegangen ist.

Schon die Zahlen zeigen, dass der VSA unter Anna Pia Maissen quantitativ und qualitativ gewachsen ist. Mehr institutionelle Mitglieder, und vor allem mehr Einzelmitglieder, sind einer Vereinigung beigetreten, die organisatorisch und finanziell auf einer guten Basis in die Zukunft blicken darf.

Ja, Anna Pia, wir alle wissen, dass du dir diesen Erfolg nicht selber zuschreiben wür-

dest. Ein Team zu motivieren, entspricht deinem Führungsstil, und das machst du ausgezeichnet. Und doch hast du fast unheimlich viele Aufgaben der Verbandsleitung selber übernommen, und dies nicht nur, wenn du als Präsidentin den Verband offiziell vertreten durftest. Du warst dir auch nicht zu schade, viele kleinere Anfragen an den VSA selber zu beantworten, weil dir dieser Kontakt wichtig und deinem Amtsverständnis geschuldet war – von allen anderen Delegationen, Projektarbeiten und Sitzungen in den verschiedensten Gremien ganz zu schweigen.

Während ihrer gesamten Amtszeit hatte Anna Pia Maissen ihren Blick fest auf die Zukunft des VSA gerichtet. Dem entsprechend prägte sie die Verbands-schwerpunkte in Richtung Professionalisierung: Dazu gehören die Verbandsstrukturen, aber auch die berufliche Aus- und Weiterbildung, wo sich im Verbandsrahmen Angebote von «Profis für Profis» mit grossem Erfolg neu- und weiterentwickelt haben. Gleichzeitig legte sie grossen Wert darauf, dass auf der Plattform des Verbands ein engmaschiges, solidarisches Berufsnetzwerk gepflegt werden kann, das weitere Kooperationen ermöglicht, international, selbstverständlich, aber auch in unserer sehr kleinteiligen

Archivlandschaft. Gerade hier hat sie immer Wert darauf gelegt, dass die hohe Kultur der gegenseitigen kollegialen Unterstützung ebenso gepflegt wird wie das Angebot institutionell angebotener Bildungsangebote.

Die Professionalisierung in einem sich technologisch und gesellschaftlich wandelnden Umfeld führte Anna Pia Maissen zur «Archivierung als Qualitätsmerkmal». Klarer als in ihren eigenen Worten in ihrem letzten Jahresbericht kann man es nicht ausdrücken: «Es ist eine der wichtigsten Aufgaben des VSA sowie der Archivarinnen und Archivare, welche er repräsentiert, Archivierung als klar umrissenen und eindeutigen Arbeitsprozess zu vermitteln und dem beliebigen und willkürlichen Gebrauch dieser Qualitätsmarke entgegenzutreten.»

Der Einsatz für die professionellen Interessen der schweizerischen Archivarinnen und Archivare hatte sich Anna Pia Maissen schon ganz zu Beginn ihrer Amtszeit auf die Fahnen geschrieben. Nicht nur sie hat in den letzten Jahren feststellen müssen, dass «Archivieren» offenbar verbreiteter ist und positiver eingeschätzt wird als auch schon. Nur hat das, was mit diesem Begriff versehen wird, in den Augen pro-

fessioneller Archivarinnen und Archivare allzu oft rein gar nichts mit Archivierung zu tun. Was sie hierzu dem Verband ins Stammbuch schreibt, ist wiederum an Eindeutigkeit kaum zu übertreffen: «Überall, wo unser Kerngeschäft eingeschränkt oder behindert zu werden droht, müssen wir reagieren. Alle Eingriffe, welche unser Berufsethos kompromittieren könnten, müssen abgewehrt werden.»

Neben ihrem grossen persönlichen und professionellen Einsatz in allen Belangen der Verbandsführung ist es ihr grosser Verdienst, die Zeichen des Wandels erkannt und die Weichen in Richtung Zukunft gestellt zu haben. Sie übergibt ihren Nachfolgerinnen und Nachfolgern eine kerngesunde Organisation.

Es war ein grosses Privileg und eine dankbare Aufgabe, mit dir im Verband zu arbeiten (du hast es deinen Kolleginnen und Kollegen mit deiner Art auch leicht gemacht).

Als Mitglieder des VSA werden wir dir noch auf Jahre hinaus dankbar sein für alles, was du geleistet hast.

Für deine eigene Zukunft ist dir archivistisch wie privat nur das Beste zu wünschen!

Eloge de Anna Pia Maissen

Gregor Egloff, Staatsarchiv Luzern

Anna Pia Maissen, Grisonne polyglotte et archiviste de la ville de Zurich, a été présidente de l'Association des Archivistes Suisses de 2007 à 2013. Avec passion et engagement. Avec charme et mordant. Avec succès.

«Rien de reflète mieux le passé qu'un regard vers l'avenir, car celui-ci repose en général sur ce qui a déjà été accompli.» Cette phrase de l'éditorial que Anna Pia Maissen a signé pour le rapport d'activité 2012 de l'AAS traduit très bien son caractère. Conformément aux statuts, elle a quitté sa fonction en septembre dernier, après six ans d'activité (resp. huit ans au sein du Comité).



Les chiffres montrent à eux seuls que l'AAS s'est renforcée sous la présidence de Anna Pia Maissen, et ce, tant du point de vue quantitatif que qualitatif. Plus de

membres institutionnels et, surtout, plus de membres individuels ont rejoint une association dont les bases organisationnelles et financières sont saines.

Oui, Anna Pia, nous savons tous que tu n'attribuerais pas ce succès à toi-même. Motiver une équipe, tel est ton style de gestion, et tu le fais de manière remarquable. Et pourtant, tu as presque assumé toute seule de très nombreuses tâches de l'association, et ce, pas seulement lorsque tu pouvais agir officiellement en tant que présidente. Tu ne dédaignais pas non plus de répondre toi-même à de nombreuses petites demandes adressées à l'AAS, car tu trouvais ce contact important et que c'est ainsi que tu concevais ta fonction, sans parler de toutes les autres délégations, travaux de projet et séances dans des instances les plus diverses.

Pendant toute la période de son mandat, Anna Pia Maissen avait son esprit tourné vers l'avenir de l'AAS. Elle a donc tout particulièrement insisté sur le thème de la professionnalisation: structures associatives, mais aussi formation professionnelle initiale et continue, domaine où des offres «par des pros pour des pros» ont été proposées et développées avec succès dans le cadre de l'AAS. Elle estimait également qu'il était important d'entretenir un réseau professionnel dynamique et solidaire sur la plateforme de l'Association, afin de favoriser les coopérations, au niveau international bien évidemment, mais également au sein de notre petit monde des archives. C'est justement ici qu'elle estimait crucial d'entretenir une culture de soutien collégial réciproque et de proposer des offres de formation à un niveau institutionnel.

La professionnalisation dans un environnement changeant, tant sur le plan

technologique que social, a conduit Anna Pia Maissen à la notion d'«archivage comme critère de qualité». Elle a exprimé elle-même ce point de manière éloquente dans son dernier rapport d'activité: «L'une des principales tâches de l'AAS ainsi que des archivistes qu'elle représente est d'enseigner l'archivage en tant que processus de travail clairement délimité et défini, et de faire face à toute forme d'utilisation de ces marques de qualité.»

Dès le début de sa présidence, Anna Pia Maissen a œuvré en faveur des intérêts professionnels des archivistes suisses. Elle a certes dû constater ces dernières années que «archiver» était devenu plus répandu et perçu de manière plus positive que par le passé. Mais aussi que ce que l'on entend par là n'a souvent rien à voir avec l'archivage tel que le conçoivent les professionnels du domaine. Laissons-lui encore une fois la

parole à ce propos: «Nous devons réagir partout où notre activité clé risque d'être limitée ou empêchée. Toutes les attaques qui pourraient compromettre notre éthique professionnelle doivent être contrecarrées.»

Outre l'engagement personnel et professionnel dans toutes les affaires en rapport avec la direction de l'Association, elle a le mérite d'avoir reconnu les signes du changement et d'avoir posé les jalons pour assurer l'avenir. Elle transmet à ses successeurs une organisation saine.

Ce fut un grand privilège et une tâche gratifiante que de travailler avec toi au sein de l'Association (un travail que tu as également su alléger grâce à ton style). En tant que membres de l'AAS, nous te resterons encore longtemps reconnaissants pour tout ce que tu as accompli.

Nous te souhaitons un avenir fructueux tant sur le plan professionnel que privé!

BiblioFreak – Freaks und Leidenschaften für Bibliotheken

Gerhard W. Matter,
Kantonsbibliothek Baselland

Nach dem Vorbild der erfolgreichen US-Kampagne «geek the library» soll die Kampagne BiblioFreak auch in der Schweiz die Aufmerksamkeit auf die Bibliotheken lenken. Bibliotheken sollen in der Öffentlichkeit besser wahrgenommen werden und mit der Kampagne sich auch neue Nutzerkreise erschliessen können. Das gelingt umso besser, je mehr Bibliotheken mitmachen.

Ermuntert vom Erfolg der Kampagne in den USA lud OCLC Deutschland rund ein Dutzend Bibliotheksleiterinnen und -leiter aus Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) ein, sich zu überlegen, ob die Kampagne «geek the library» (www.geekthelibrary.org) adaptiert und auch im deutschsprachigen Europa erfolgreich umgesetzt werden kann. Das Ergebnis der intensiven Überlegungen war ein überzeugtes Ja. Das neuartige

Konzept der Kampagne überzeugte. Und: Auch in Europa müssen die öffentliche Wahrnehmung und der Stellenwert von Bibliotheken gestärkt werden.

BiblioFreak kommt in die Schweiz

Das von einer internationalen Werbeagentur entwickelte Design mit Website, Facebookauftritt und Printmassnahmen konnte für Europa adaptiert werden. Momentan werden die Materialien der Kampagne von Pilotbibliotheken getestet. Die Schweizerische Konferenz der Kantonsbibliotheken SKKB will dieses Projekt in der Schweiz umsetzen. Für die Projektkoordination wurde das Aktionskomitee BiblioFreak ins Leben gerufen. Dieses Aktionskomitee wird die nationale Kampagne vorbereiten und koordinieren.

Start von BiblioFreak

Die Kampagne soll in der Schweiz im September 2014 am BIS-Kongress in Lugano starten. Je mehr Bibliotheken

sich mit kreativen Aktionen und Leidenschaft beteiligen, umso grösser wird das Echo in den Medien und der Öffentlichkeit sein. Erstmals werden Bibliotheken nicht nur eines Landes, sondern Bibliotheken von mehreren europäischen Ländern in einer gemeinsamen Kampagne wahrnehmbar. Dies ist eine neue Dimension und für das Ziel, die Wahrnehmung und den Stellenwert von Bibliotheken zu verbessern, sehr wichtig.

Französisch! Italienisch!

Die Kampagne BiblioFreak wurde für den deutschsprachigen Raum entwickelt und wird auch in allen deutschsprachigen Ländern umgesetzt. Mittlerweile hat Holland entschieden, die Kampagne zu übernehmen und auch Polen und Dänemark haben bereits grosses Interesse angemeldet. Abklärungen für eine französische und italienische Version laufen. Dies ist für eine nationale Kampagne in der Schweiz wichtig.

Wie kann sich meine Bibliothek beteiligen?

Für das Gelingen der Kampagne ist es sehr wichtig, dass sich möglichst viele Bibliotheken aus möglichst allen Landesteilen beteiligen. Neben öffentlichen Bibliotheken jeglicher Grösse, sind auch Schulbibliotheken jeder Stufe – vom Kindergarten bis zur Universität – sowie Spezialbibliotheken angesprochen. Natürlich können die Bibliotheken einer Region oder eines Kantons sich auch zusammen der Kampagne anschliessen und gemeinsame Aktionen durchführen. Beginnen Sie sich frühzeitig mit BiblioFreak zu

beschäftigen. Integrieren Sie BiblioFreak in Ihre Bibliotheksplanung. Planen Sie die nötigen personellen Ressourcen für die Vorbereitung und Durchführung des Kampagnenstarts im September ein. Denken Sie daran, dass BiblioFreak eine mittelfristige Kampagne und nicht eine einmalige Aktion ist. In den USA läuft die Kampagne bereits seit 2004 sehr erfolgreich.

Kosten und nächste Schritte

Die Kampagne BiblioFreak ist für die einzelne Bibliothek kostengünstig. Die Website und Facebookseite BiblioFreak

werden Sie kostenlos nutzen können. Die gedruckten Materialien wie Plakate, Flyer, Buchzeichen, Postkarten, Buttons zum Anstecken, Roll-ups etc. sind preiswert, da sie in grossen Auflagen für die Bibliotheken in Deutschland, Österreich und in der Schweiz hergestellt werden. Zudem werden Druckvorlagen (Templates) all dieser Materialien zum kostenlosen Herunterladen zur Verfügung stehen. Das gesamte Kampagnenmaterial wird über die SBD.bibliotheksservice ag bezogen werden können.

Das Aktionskomitee BiblioFreak wird Sie auf dem Laufenden halten. Mit Ihren Fragen wenden Sie sich bitte direkt an das Mitglied des Aktionskomitees Ihrer Region oder dasjenige, das Ihnen am nächsten steht.

Und: Welcher Freak steckt in dir?

Weitere Informationen über Biblio-Freak finden Sie unter www.oclc.org/de-DE/about/Initiativen/BiblioFreak.html und www.bibliofreak.org.

Mitglieder des Aktionskomitees BiblioFreak:

Vertreterinnen und Vertreter der Regionen:

- Sonia Abun-Nasr, KB St. Gallen, und Bernhard Bertelmann, KB Thurgau, für die Ostschweiz
- Hermann Romer, SB Winterthur, und Andrea Malits, ZB Zürich, für die Region Zürich
- Eliane Latzel, KB Uri für die Zentralschweiz
- Niklaus Landolt, ZB Bern, für die Region Bern
- Gerhard W. Matter, KB Baselland, für die Nordwestschweiz
- N.N. für die Romanische Schweiz

Vertreterinnen und Vertreter der nationalen Institutionen/Verbände:

- Hans-Dieter Amstutz, Schweizerische Nationalbibliothek
- Anita Büttiker, SBD.bibliotheksservice ag
- Edith Moser, SAB
- Herbert Staub, Bibliothek Information Schweiz BIS
- Peter Wille, Bibliomedia Schweiz

BiblioFreak – Freaks et passions pour les bibliothèques

Gerhard W. Matter, Bibliothèque cantonale, Bâle-Campagne

Conçue d'après le modèle de l'action menée avec succès aux Etats-Unis, «geek the library», la campagne BiblioFreak a pour but de promouvoir les bibliothèques suisses auprès du public. Les bibliothèques doivent en effet être mieux perçues par le grand public et la campagne permettre d'élargir le cercle de leurs usagers. Le résultat dépend évidemment du nombre de bibliothèques qui y participent.

Encouragé par le succès rencontré par la campagne américaine, OCLC Deutschland a invité une douzaine de directrices et de directeurs de bibliothèques d'Alle-

magne, d'Autriche et de Suisse (DACH) à étudier la possibilité d'adapter à l'Europe germanophone la campagne «geek the library» (www.geekthelibrary.org). Leur réponse fut un «oui» clair et net. Le concept original de la campagne a convaincu et le besoin de reconnaissance et de valorisation des bibliothèques en Europe considéré comme évident.

BiblioFreak arrive en Suisse

La Conférence suisse des bibliothèques cantonales (CSBC) souhaite mettre en œuvre ce projet en Suisse. Un comité d'action spécifique a été créé afin de coordonner le projet. Ce comité d'action préparera et coordonnera la campagne au niveau national.

Lancement de BiblioFreak

La campagne doit être lancée en Suisse en septembre 2014, à l'occasion du Congrès BIS de Lugano. Plus il y aura de bibliothèques qui s'y engageront avec passion et des actions originales et plus l'écho sera grand dans les médias et le public.

En français! En italien!

La campagne BiblioFreak a été développée dans l'espace germanophone et sera également lancée dans tous les pays de langue allemande. Des clarifications sont en cours concernant une version française et italienne, un must si l'on entend réaliser une campagne nationale digne de ce nom.

Comment ma bibliothèque peut-elle participer?

Le succès de la campagne dépend essentiellement du nombre de bibliothèques qui y participent. Outre les bibliothèques publiques de toute taille, les bibliothèques scolaires de tous les niveaux – du jardin d'enfants à l'université – ainsi que les bibliothèques spécialisées sont sollicitées dans ce contexte. Il va de soi que les bibliothèques d'une région ou d'un canton peuvent également participer ensemble à la campagne et mener des actions communes.

Coûts et prochaines étapes

La campagne BiblioFreak est peu onéreuse pour les bibliothèques. Le site web et la page Facebook BiblioFreak peuvent être utilisés gratuitement. Les imprimés tels que affiches, prospectus, signets, cartes postales, etc. sont bon marché, étant donné qu'ils sont produits en grande quantité pour les bibliothèques, en Allemagne, en Autriche et en Suisse. De plus, les fichiers d'impression (templates) de tous ces matériels peuvent être téléchargés gratuitement.

Le comité d'action BiblioFreak vous informera régulièrement. Veuillez adresser vos questions directement au membre du comité de votre région ou à celui qui vous est le plus proche.

Vous trouverez d'autres informations sur BiblioFreak sur: www.oclc.org/de-DE/about/Initiativen/BiblioFreak.html et www.bibliofreak.org.

BIS-Kongress in Lugano: Attraktives Programm in der Sonnenstube

Katia Röthlin, Projektmitarbeiterin
Geschäftsstelle BIS

Unter dem Motto «Bibliotheken & Bildung» findet vom 3. bis 6. September 2014 der Kongress des BIS in Lugano statt. Reservieren Sie sich jetzt schon den Termin.

Nach dem erfolgreichen Kongress 2012 in Konstanz lädt der BIS im nächsten September ins Tessin ein. In der Sonnenstube der Schweiz treffen sich rund 400 Personen aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken, um sich weiterzubilden und auszutau-

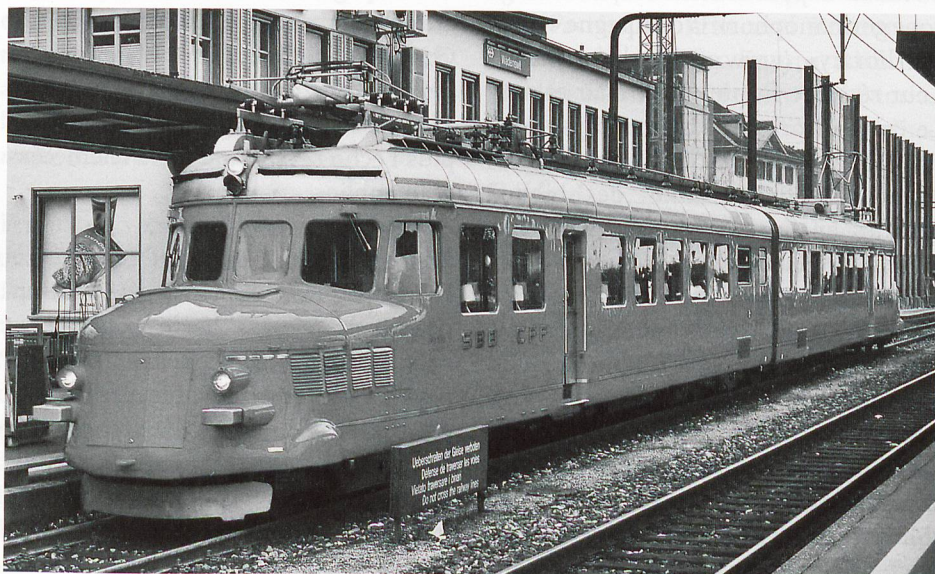
schen. Sie sind herzlich eingeladen, dabei zu sein. Der Palazzo dei Congressi liegt direkt am See und bietet optimale Voraussetzungen für den Kongress.

Bereits haben zahlreiche Firmen Plätze für die Ausstellung reserviert und werden dort das Neueste aus der Bibliothekswelt präsentieren. Neben Besuchen in diversen Bibliotheken rund um Lugano – so zum Beispiel in der Bibliothek des neuen Bundesstrafgerichts in Bellinzona, stehen Fachvorträge auf dem Programm. Auch das gemütliche Zusammensein kommt nicht zu kurz, so am Eröffnungs- und am Festabend

vom Donnerstag: per Schiff fahren Sie in Grotti, die selbst für Tessiner ein Geheimtipp sind. Am Freitagnachmittag hält der BIS seine Generalversammlung ab. Wer ganz entspannt am Kongress ankommen will, der reist mit uns mit dem Sonderzug «Churchill» ins Tessin (siehe Kästchen).

Im «Churchill» an den Kongress

Der nächste BIS-Kongress beginnt schon unterwegs: Reisen Sie mit uns im Sonderzug «Churchill» am 3. September 2014 vormittags von Olten oder Zürich ins Tessin. In Bellinzona besichtigen wir die neue Bibliothek des Bundesstrafgerichtes und fahren von dort weiter nach Lugano. Der rote Doppelpfeil, der anlässlich der Landesausstellung 1939 gebaut wurde, hat 1946 dazu gedient, Winston Churchill als Staatsgast durch die Schweiz zu fahren. Seither ist er bekannt als «Churchill-Pfeil». Jetzt haben Sie die einmalige Gelegenheit, mit diesem besonderen Zug zu reisen und ganz entspannt am Kongress anzukommen. Unterwegs erfahren Sie in kurzen Vorträgen Interessantes über einige Firmen, die am Kongress vertreten sein werden, und können sich mit anderen BIS-Mitgliedern austauschen. Fahrt und Mittagessen sind im Preis von 75 Franken inbegriffen. Melden Sie sich jetzt an, die Platzzahl ist beschränkt: www.bis.ch.



Congrès BIS à Lugano: Un programme attractif dans une région ensoleillée

Katia Röthlin, collaboratrice de projets,
Secrétariat BIS

«Bibliothèques & formation», tel est le thème du prochain congrès BIS qui se tiendra à Lugano du 3 au 6 septembre 2014. Réservez dès maintenant cette date!

Après le congrès 2012 qui s'est déroulé à Constance – une réussite! – BIS invite ses membres au Tessin pour le congrès de septembre 2014. Quelque 400 personnes se retrouveront dans le sud ensoleillé de la Suisse, pour continuer à se former et pour échanger. Vous y êtes cordialement invités. Le Palazzo dei Congressi donne directement sur le lac et offre des conditions optimales pour notre congrès.

De nombreuses entreprises ont d'ores et déjà réservé des places pour l'exposition et présenteront les dernières nou-

veautés du monde des bibliothèques. Outre des visites dans plusieurs bibliothèques de la région de Lugano, comme la bibliothèque du nouveau Tribunal pénal fédéral à Bellinzzone, le programme comprendra également des conférences. On ne négligera pas non plus la convivialité, notamment lors de la cérémonie d'ouverture et de la soirée

festive du jeudi: vous vous rendrez à Grotti en bateau, un bon tuyau, même pour les Tessinois. Le vendredi après-midi, BIS tiendra son assemblée générale. Et pour celles et ceux qui veulent se rendre au Tessin en toute décontraction, ils pourront voyager avec nous à bord du train spécial «Churchill» (voir encadré).

Avec le «Churchill»

Le prochain congrès BIS commence déjà «en chemin»: voyagez avec nous à bord du train spécial «Churchill», l'après-midi du 3 septembre 2014, de Olten ou Zurich jusqu'au Tessin. A Bellinzzone, nous visiterons la nouvelle bibliothèque du Tribunal pénal fédéral avant de continuer en direction de Lugano. La légendaire flèche rouge, construite à l'occasion de l'exposition nationale de 1939, a notamment servi en 1946 pour la visite de Winston Churchill en Suisse. D'où son surnom. Vous avez maintenant la possibilité unique de voyager à bord de ce train spécial et d'arriver au congrès frais et dispos. En cours de route, vous pourrez écouter de brefs exposés sur certaines entreprises qui seront présentes au congrès et échanger informations et impressions avec d'autres membres BIS. Le trajet et le repas de midi sont proposés au prix de 75 francs. Inscrivez-vous dès maintenant, le nombre de places est limité: www.bis.ch.



Umfrage *arbido*

Herbert Staub, Président BIS

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit an der HTW Chur hat die Informationswissenschaftlerin Sarah Carbis im Sommer die BIS-Mitglieder zu *arbido* befragt. 202 Mitglieder aus der Deutschschweiz und 67 aus der Romandie haben teilgenommen. Positiv bewerteten die Befragten den Erscheinungsrhythmus, die Zweisprachigkeit, die Abstracts, die interdisziplinären Themen und die Printausgabe. Veränderungen wurden

gewünscht beim Inhalt: keine monothematischen Hefte, mehr Informationen zur Verbandstätigkeit, nicht nur Fachartikel. Klarer Optimierungsbedarf zeigte sich bei Layout und Lesefreundlichkeit. Der VSA hatte seine Mitglieder bereits 2009 zu *arbido* befragt.

Der BIS-Vorstand bedankt sich bei Sarah Carbis für die äusserst wertvolle Arbeit. An seiner Retraite im Dezember wird der Vorstand die Umfrageergeb-

nisse konkret auswerten und allfällige Optimierung von *Arbido* skizzieren. Anfang 2014 wird mit dem VSA als Mitherausgeber ein möglicher Relaunch diskutiert. Eine Umsetzung gemeinsam beschlossener Änderungen wäre per 2015 realisierbar.

Mehr dazu: Die Bachelorarbeit wird demnächst in der Reihe «Churer Schriften zur Informationswissenschaft» veröffentlicht. www.htwchur.ch/informationwissenschaft

Enquête *arbido*

Herbert Staub, Präsident BIS

Sarah Carbis, spécialiste en information documentaire, a, dans le cadre de son travail de bachelor à la HTW Coire, réalisé auprès des membres BIS une enquête concernant *arbido*, en été 2013. 202 membres de Suisse alémanique et 67 de Suisse romande ont participé à cette enquête. Les personnes interrogées ont considéré positifs le rythme de parution, le bilinguisme, les abstracts, les thèmes interdisciplinaires et l'édi-

tion print. Elles souhaitent également des changements au niveau du contenu: pas de cahier monothématique, plus d'informations sur les activités de l'association, pas uniquement des articles spécialisés. Quant au layout et à la lisibilité, ils doivent être clairement optimisés. L'AAS avait déjà interrogé ses membres en 2009 concernant *arbido*.

Le Comité BIS remercie Sarah Carbis pour son travail extrêmement précieux. Lors de sa retraite de décembre, le Comi-

té évaluera concrètement les résultats de cette enquête et esquissera les éventuelles mesures d'optimisation. Au début 2014, l'AAS, co-éditrice, discutera d'une possible nouvelle version. Une mise en œuvre des changements décidés en commun serait réalisable pour 2015.

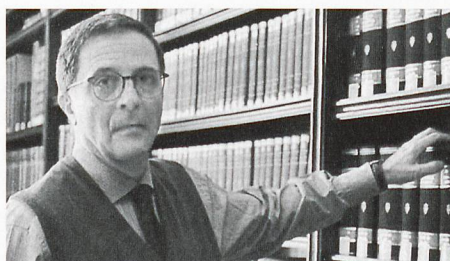
Plus d'informations: le travail de bachelor sera publié prochainement dans la série «Churer Schriften zur Informationswissenschaft». www.htwchur.ch/informationswissenschaft.

Antonio Spadafora (1942 – 2013)

Robert Barth

Am 29. Juni ist der ehemalige Direktor der Biblioteca Cantonale von Locarno, Antonio Spadafora, verstorben. In der Deutschschweiz und der Romandie weniger bekannt, gehörte Spadafora im Tessin während vier Jahrzehnten zu den prägenden intellektuellen Persönlichkeiten mit zahlreichen Beiträgen in Presse, Radio und Fernsehen. Die von ihm organisierten Konferenzen «Scienza e Società» führten so berühmte Persönlichkeiten und Nobelpreisträger wie Karl Popper, Rita Levi-Montalcini, Paul Feyerabend oder John Carew Eccles nach Locarno. Die französische Aufklärung (besonders Rousseau und Diderot) und die Zivilgesellschaft (Alexis de Tocquevilles Demokratie in Amerika) waren die Themen, die ihn ein Leben lang beschäftigten.

Wissenschaftliche Arbeit hielt Spadafora aber nicht davon ab, in der Gesellschaft praktisch zu wirken: Er plante die 1989 eröffnete Bibliothek von Locarno im Palazzo Morettini, die Luciano Canfora in seinem Nachruf auf Spadafora



im Mailänder «Corriere della Sera» zu Recht als «Schmuckstück und Modell» bezeichnet hat. Während 20 Jahren hat Spadafora sie auch geleitet. Diese Institution nahm das vorweg, was wir heute mit «Bibliothek als dritter Ort» bezeichnen: ein einladender Ort der Begegnung mit vielfältigem Medienbestand und reichem kulturellem Angebot. Spadafora war auch der Spiritus Rector des bis heute vorbildlichen Tessiner Bibliotheksgesetzes von 1991. Und in den Neunzigerjahren initiierte er die Tessiner Bibliothekarenkurse, die in Zusammenarbeit mit dem BBS durchgeführt wurden. Sie haben eine ganze Generation von Tessiner Bibliothekaren geprägt. Und nicht zuletzt stand er dem Tessiner Bibliotheksverbund vor, dem Systema bibliotecario ticinese.

Auch wenn Spadafora als Liberaler dem Tessiner Freisinn nahestand, so blieb er Italiener. Er stammte aus dem kalabrischen Cosenza, doktorierte an der Universität Pavia, arbeitete kurze Zeit als Lehrer an einem Mailänder Jugendgefängnis und kam Ende der Sechzigerjahre ins Tessin, wo er am Gymnasium und Lehrerseminar von Locarno Philosophie und Pädagogik unterrichtete. Erst anschliessend stiess er als Quereinsteiger zum Bibliothekswesen.

Wer die Bibliotheksgeschichte kennt, kommt nicht um einen Vergleich mit Antonio Panizzi herum: Ebenfalls aus Italien stammend, gelang es diesem, dem britischen Bibliothekswesen wichtige Impulse zu geben. Spadafora seinerseits hat die Organisation, die gesetzlichen Grundlagen und die Ausbildung der Tessiner Bibliotheken massgeblich beeinflusst.

Die letzten anderthalb Jahre mit seiner Krebserkrankung hat Antonio Spadafora mit bemerkenswerter Würde und der ihm eigenen Ironie getragen. Er blieb platonischer Philosoph bis zuletzt.